

Anmerkungen zu palästinensischen Textilien in hellenistischer, römischer und byzantinischer Zeit aus archäologischer Sicht

Robert Wenning

Die Funde von Textilien hellenistisch-römisch-byzantinischer Zeit in Palästina, die zum Teil sehr gut datiert sind, haben zur Kenntnis der Kleidung und der Kleidungsvorschriften der Bevölkerung wesentlich beigetragen. Die Grundelemente der Bekleidung – Untergewand, Obergewand und Lederschuhwerk – wurden in einigen gut erhaltenen Exemplaren anschaulich. Besonders die Fluchthöhlen am Toten Meer aus der Zeit des Bar Kochba-Aufstandes unter Hadrian bargen zahlreiche Funde. Leinen- und Wollstoffe prägten die Textilindustrie Palästinas. Wenige Funde, meist in spätrömisch-byzantinischen Kontexten, bezeugen Goldstickerei, Seiden- und Baumwollstoffe.

Für die Darstellung der Kleidung und Tracht der Zeitspanne von der griechischen bis zur arabischen Eroberung Palästinas (332 v. Chr.–638 n. Chr.) stehen drei Quellenbereiche zur Verfügung: 1. die biblische und die rabbinische Überlieferung, 2. die Textilfunde aus Palästina und 3. die Darstellungen der bildenden Kunst Palästinas.

Die reiche schriftliche Überlieferung vermittelt eine sehr detaillierte Terminologie der Kleidung und ihrer Herstellung sowie der Berufsstände der Textilindustrie. Die Texte spiegeln unter anderem den hohen Wert, der der Kleidung zugemessen wurde. In hartem Kontrast stehen Angaben über arme Leute mit nur einem Hemd zu solchen über die achtzehn Kleidungsstücke, die zur normalen Ausstattung eines Mannes (Dalman 1937: 361) gehörten, bzw. die 24 Teile der Frauenkleidung. Die Termini weisen auf starken griechisch-römischen Einfluß und auf die Übernahme östlicher Elemente. Judäa war für die Woll-, Galiläa für die Leinenindustrie bekannt; eines der Zentren war Besan (vgl. Avi-Yonah 1962: 132–34). Die Textilindustrie war nach der Landwirtschaft der wichtigste ökonomische Faktor.

Für diesen ersten Quellenbereich sind Krauss (1910) und Dalman (1937) immer noch grundlegend. Bei Forbes (1964) findet sich die Einordnung in den Gesamtkontext der Antike. Horn (1968) gibt eine Einführung. Dies wird ergänzt durch die

Diskussionen in den Publikationen der Textilfunde (s. u.). Inschriften (z. B. Avigad 1976: 81) und Papyri (z. B. Yadin 1971: 247) und besonders die vielen archäologischen Funde von Installationen und Gerätschaften der betreffenden Berufsgruppen und Heimhandwerker erweitern unser Wissen.

Eine Auswertung des dritten Quellenbereiches, um einer Geschichte der Tracht näher zu kommen, ist noch ein Forschungsdesiderat. Auch die relevanten Ausführungen von Avi-Yonah (1942: 112–39) bleiben zu vordergründig und sind in der Herleitung der Gewandtypen etc. nicht unproblematisch. Konkreter äußert sich Skupinska-Løvset (1983: 120–49). Innerhalb des reichen Denkmälerbestandes böten vor allem die Mosaiken eine Basis für entsprechende Untersuchungen. Dieser sicher lohnenden Aufgabe kann dieser Beitrag nicht nachkommen.

Hier sollen die Leder- und Textilfunde aus Palästina kurz dargestellt werden, soweit sie zur Bekleidung gehören. Eine umfassende Studie wird von A. Sheffer und A. Tidhar (Universität Tel Aviv) vorbereitet. Textilien haben sich in Palästina nur unter günstigen klimatischen Verhältnissen erhalten. Dies trifft besonders auf die Grab- und Fluchthöhlen am Toten Meer zu. Ausgelöst durch die Auffindung der berühmten Schriftrollen von Chirbet Qumran ist dieses Gebiet seit 1949 intensiv erforscht worden und hat eine große Zahl an Textilien er-

bracht (z. T. noch unpubliziert). Geringer ist das Fundaufkommen in der Araba und dem Negeb. Andere Funde stammen oft aus Gräbern mit Sarkophagbestattung.

Die wichtigsten publizierten Fundkomplexe sind die von Chirbet Qumran (Crowfoot 1955), Wadi el-Murabba'at (Crowfoot 1961), Hafir el-'Audsche (Bellinger 1962), Wadi el-Chabra (Yadin 1963) und Wadi ed-Dalije (Crowfoot 1974). Zu vergleichen sind neben der römischen Kleidung (u. a. Wilson 1938) die Funde aus Syrien (Palmyra, Dura Europos, Halabije) und Ägypten.

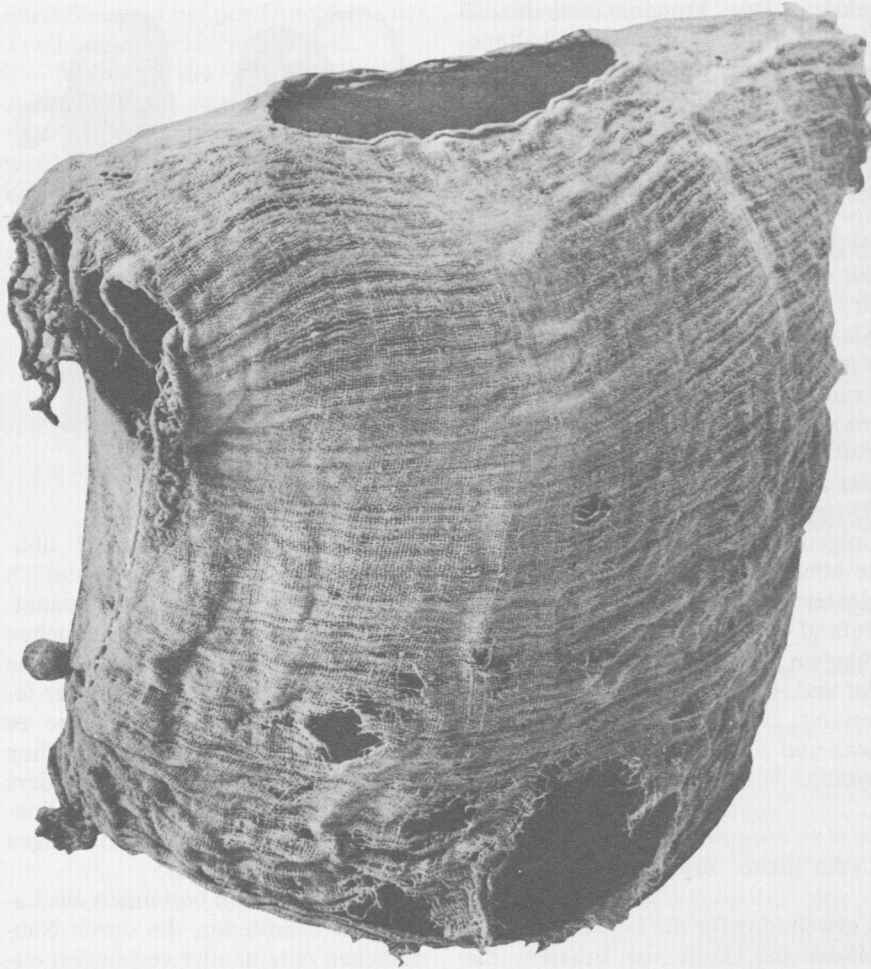
Textilien

Die Funde aus Palästina gehören zu den ältesten erhaltenen Textilien römischer Zeit. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß manche Komplexe sehr genau datierbar sind und daß sie sich bestimmten ethnischen Gruppen der lokalen Bevölkerung zuordnen lassen.¹ Die zufälligen Funde reflektieren natürlich nicht die ganze Vielfalt des Bevölkerungsgemisches Palästinas. Dennoch markieren sie zeitliche Stufen, soziale Unterschiede und verschiedene Gruppen der Bevölkerung (vgl. Karte): Nr. 1 Samaritaner, Nr. 8, 26 Essener, Nr. 9 Zeloten, Nr. 1b, 11–17, 29 Aufständische des Bar Kochba, Nr. 2, 7, 10, 27 Nabatäer, Nr. 18 Palmyrener, Nr. 19 Sidonier, Nr. 21, 28 christliche *limitanei*, Nr. 22 christliche Mönche. Aber nur für die hadrianische Zeit erlaubt die Erhaltung der Funde eine umfassendere Aussage über die Bekleidung (Nr. 11). Abgesehen von einigen Besonderheiten ist sie die zeitgenössische Tracht des römischen Ostens. In Palästina wird sie etwa auch durch die Grabbüsten von Skythopolis bezeugt (vgl. Skupinska-Løvset 1983).

Ein langes Hemd, die Tunika, diente als Untergewand. Sie war in Nachahmung der römischen *tunica*

Ein Kinderhemd aus der Fluchthöhle von Wādi el-Chabra ist ein besonders interessanter früher Textilfund: Man erkennt die abgebundenen drei Beutel,

die Kräuter, Gewürze und Samen enthielten, die das Kind vor Unheil bewahren sollten.⁵



mit zwei herabführenden farbigen Parallelstreifen verziert. Ein sehr weiter Mantel, der um den Körper drapiert wurde, bildete das Obergewand. Beide Kleidungsstücke wurden gegürtet. An den Füßen trug man geschnürte Ledersandalen.

Die Funde aus der Fluchthöhle von Wadi el-Chabra (vgl. Anmerkung, Fund 11) bilden die wichtigste Fundgruppe unter den Textilien in Palästina, weil Arten, Formen und Muster der Gewänder erhalten sind und mit der literarischen Überlieferung und mit der bildenden Kunst verglichen werden können. Die Beobachtungen bestätigen, daß die

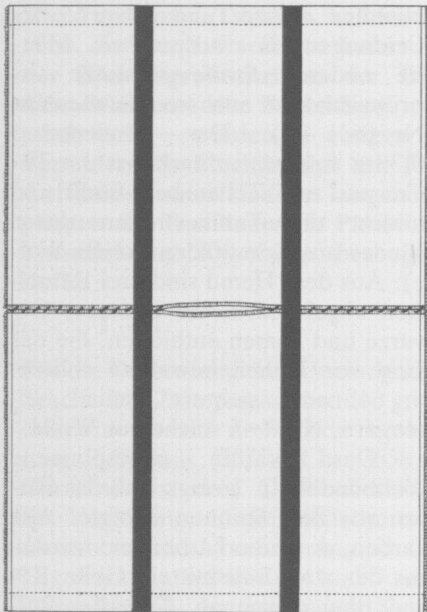
Flüchtlinge sich streng an die jüdischen Vorschriften hielten. So gibt es keine Mischgewebe, die die (hebr. *sha'atmez*-) Vorschrift verbietet (dem Sinne nach: Was Gott getrennt hat – hier Tier und Pflanze – soll der Mensch nicht mengen). Bei dem Leinenstoff Nr. 74 scheinen dementsprechend die Wollfäden entfernt worden zu sein. Die Stoffe (Nr. 1–63 Wolle, Nr. 64–98) sind auf der Flucht mitgenommen/getragen worden und wurden vielfach geflickt. Während allgemein Leinen (hebr. *pishtan*) überwiegt, findet sich in den Fluchthöhlen deutlich mehr Wolle (hebr. *zemer*). Von den Leinenstoffen ist nur das gut

erhaltene Hemd/Tunika Nr. 65 als Kleidungsstück anzusprechen. Manche anderen Stoffe stammen ursprünglich aber auch von Gewändern (Nr. 66, 74). Das Kinderhemd (0,38 × 0,45 m) ist nach Art der Tunika aus zwei Teilen hergestellt und imitiert die Tunikastreifen durch Bänder aus Schußfäden (keine Wolle). Aus dem Hemd sind drei Beutchen abgebunden, die Kräuter, Gewürze und Samen enthielten, die das Kind vor Unheil bewahren sollten. Nr. 64 nennt mehrere Knäuel Leinengarn, Nr. 2–5 solche aus Wolle.

Das gefärbte, ungesponnene Wollbündel Nr. 1 zeigt, daß das Färben vor dem Spinnen erfolgte. Alle Farben, d. h. die Farbbilder, wurden aus den drei Basismitteln Gelb, Rot und Blau gewonnen. Tyrischer Purpur ist nicht nachgewiesen worden. Die Imitation (gewonnen aus Aluminium, Eisen, Kalzium, Indigo und Karmesin) wirkte aber täuschend echt. Sie wurde u. a. für die „blaue Schnur“ (hebr. *tekheleth*) der Schußfäden (hebr. *sisiioth*) benötigt, die an den vier Ecken des Mantels getragen wurden. Solche Fäden fanden sich beim Wollbündel.

Nr. 6–23 stammen von Untergewändern/Tuniken aus Wolle. Die Tunika (hebr. *halug*) bestand aus zwei gleichen rechteckigen Stoffen mit zwei farbig abgesetzten, durchlaufenden Parallelstreifen. Die Stoffe wurden mit Ausnahme der Ärmellöcher und der Halsöffnung in der Mitte zwischen den Streifen aneinandergenäht. Angezogen fielen die Streifen (hebr. *'imrah*) von den Schultern herab wie die *purpurei clavi* der römischen *tunica*. Anders als bei dieser scheint die Breite (1,4–8 cm) der Streifen nichts über den Rang des Trägers auszusagen. Neben Purpurstreifen treten auch andere Färbungen auf. Diese Tuniken gehören zur typischen Tracht des römischen Ostens. Nr. 6 ist die besterhaltene Tunika (0,90 × 0,65 m); sie gehörte einem

Ein langes Hemd, die Tunika, diente als Untergewand. Sie war in Nachahmung der römischen Tunika mit zwei farbigen Parallelstreifen verziert. Hier eine Skizze, auf der der Schlitz für den



vierzehn bis fünfzehn Jahre alten Jugendlichen. Die Herstellung des Untergewandes aus einem Stück (vgl. Dura Europos, Gewand Jesu; dazu Dalman 1937: 126–29) war die Ausnahme.

Nr. 24–48 sind die zugehörigen Obergewänder, weite Mäntel aus Wolle. Auch der Mantel (hebr. *tal-lith*) war aus einem rechteckigen Stoff gearbeitet. Aufgrund der beiden gewebten, farbig abgesetzten Dekormuster, die auch auf anderen Denkmälern erscheinen (bes. instruktiv sind die Wandmalereien der Synagoge in Dura Europos), ließen sich die Gewänder als Männer- und Frauenmäntel bestimmen. Mäntel mit gekerbtem Bandmuster, das nicht wie die Tunikastreifen durchlief, gehörten den Männern, die mit dem kürzeren, gekerbten Gammamuster den Frauen.

Diese Scheidung war später, u. a. bei der Übernahme der Motive in die frühchristliche Kunst, nicht mehr bekannt, so daß auf Männermänteln häufig Gammamuster zu sehen sind. Die Bedeutung der Muster (Yadin: rein dekorativ) ist noch nicht

Kopf und die Naht an den Webkanten deutlich zu sehen sind.⁵

Alle Sandalen bestanden aus Lagen von Rindsleder, die durch Näheriemchen miteinander verbunden waren.

geklärt. Der Frauenmantel Nr. 43 (1,40 × 2,70 m), der besterhaltene, zeigt, daß die Gammamuster zu den vier Ecken des Stoffes hin angeordnet waren. – Nr. 22, 24, 27 f. und 32 zeigen Schachbrettmuster und Webermarken.

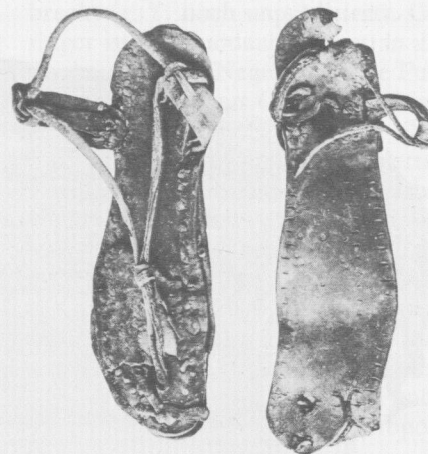
Von den Fransenstoffen (meist Decken) sind nur einige Schals (Nr. 53–57) zu erwähnen, davon Nr. 57 ein schwarzer Trauerschal.²

Als Totenkleid wird ein Leinengewand (hebr. *sadin*) genannt (vgl. Krauss 1911: 56 f.; Dalman 1937: 168). Gegen andere Formen der Bestattung (vgl. noch Scheich Abrek, hier Nr. 19) hat sich Rabbi Gamaliel II. (trajanische Zeit) gewandt. – Bei einigen der oben genannten Grabfunde könnten die Textilien von Totenkleidern stammen, doch schien der Befund keine spezielle Kleidung anzugeben. Eigentliche Leichengewänder und -tücher³ sind nur selten erhalten (Nr. 24a, 25a, 27, 28 in Sarkophagen) und z. T. nur als Rückstand erwiesen.

Leder (hebr. 'or)

Verwendung für die Lederherstellung fanden die Häute von Schafen, Ziegen und Rindern. Üblich war das pflanzliche Gerben mittels einer Beize aus Galläpfelstaub, Granatapfelschalen und Mehl; daneben bestand die Weißgerberei. Durch die Beize und durch Zusätze konnte das Leder beliebig gefärbt und getönt werden. Weitere Effekte wurden durch verschiedene Nadelarbeiten erzielt. Von der Lederkleidung⁴ werden hier das Schuhwerk und die Gewänder angeführt, nicht die Accessoires wie Börsen (vgl. Yadin 1963: 157–62). Die fragmentarische Erhaltung der Funde läßt oft Aussagen über Form und Funktion nicht zu. (Vgl. allg. Krauss 1910: 176–85; ders. 1911: 259–65; Dalman 1937: 190–98, 295–300; Forbes 1966: 37–40; Reed 1972)

Seitlich der Knöchel waren zwei Lederstreifen befestigt. Durch die Schlitzze dieser Streifen wurden Halteriemen geführt, die verknotet wurden.⁵



Das Schuhwerk bestand üblicherweise aus Leder; gelegentlich werden andere Materialien genannt. Die Typen reichen von der einfachen offenen Sandale (hebr. *soljas*) ohne Fersenleder über die Formen der festen Sandale (hebr. *sandal*), die zu schnüren war, bis hin zum halbhohen Schnürschuh (hebr. *man'al*) und dem Stiefel. Barfüßigkeit zeigte eine Sondersituation an (Ehrfurcht an heiligen Stätten, Trauer, Buße).

Alle Sandalen bestanden aus Lagen von Rindsleder, die durch Näheriemchen miteinander verbunden waren. Gemäß dem jüdischen Verbot, am Sabbat genagelte Sandalen zu tragen, wurde diese von Juden abgelehnt und auch in den Höhlen nicht gefunden. Seitlich der Knöchel sind zwei Lederstreifen („Ohren“) befestigt und innen mit einem aufgenähten Lederstück verstärkt. Durch die Schlitzze der Streifen wurden die Halteriemen geführt und hier einfach verknotet. Die beiden nach vorn geführten Riemen waren bei den Zehen dauerhaft verknotet. Durch eine Lederhülse ließen sich diese Riemen straffen und dem Fuß anpassen.

Zur Bekleidung im weiteren Sinn gehören auch Schmuck und Kosmetika, die zahlreich gefunden worden sind, aber einen eigenen Bereich

darstellen und bei der Geschichte der Tracht zu berücksichtigen sind.

Während die Textilfunde viele Aussagen über die technischen Details der Herstellung etc. erlauben, werden als Kleidungsstücke nur Tuniken, Mäntel und das Schuhwerk in ihrer Gestalt deutlich. Gerade die so gut erschlossenen Funde vom Wadi el-Chabra geben lebendigen Anschauungsunterricht.

Textilien

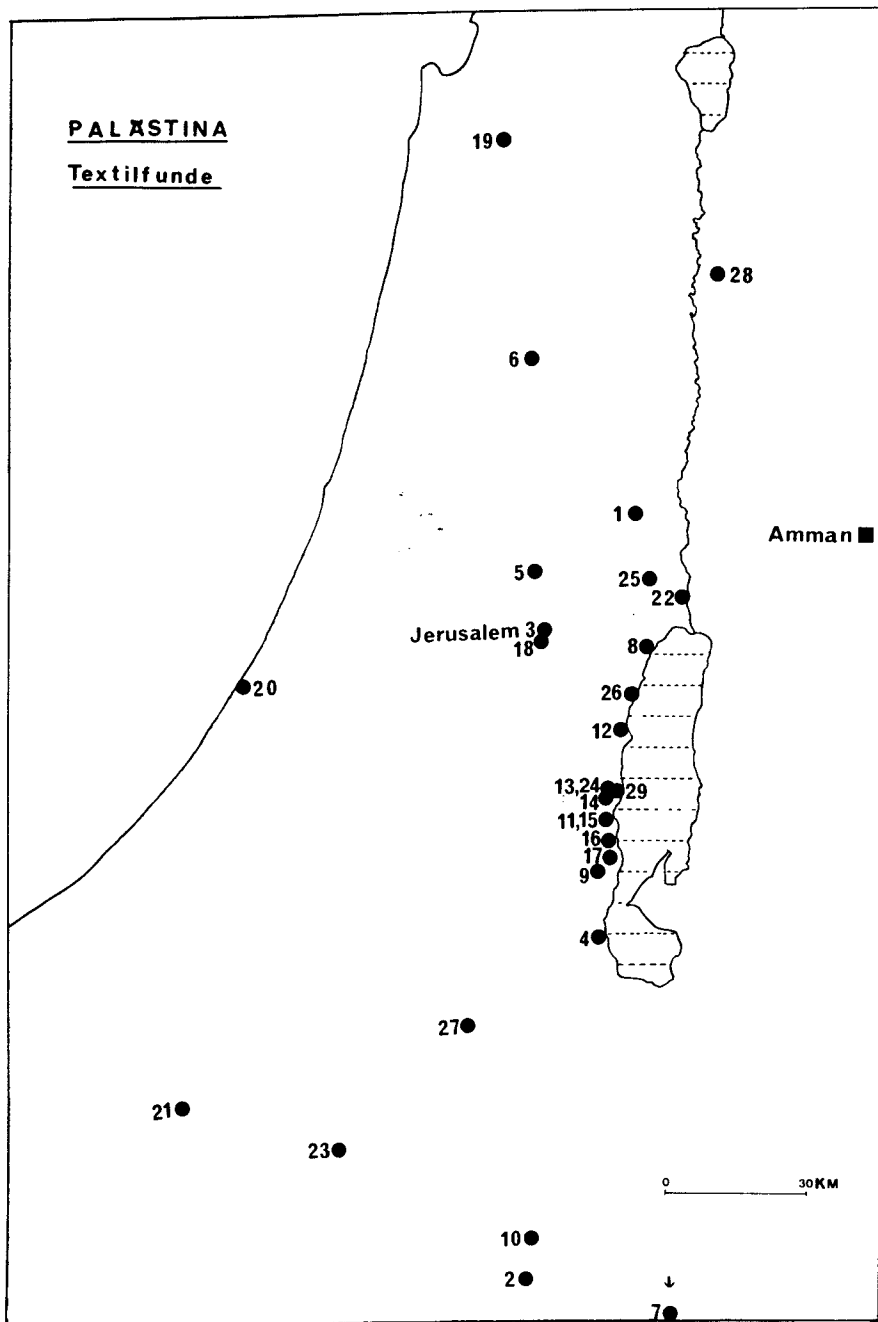
- 1a. Wadi ed-Dalije (Höhlen 1–2): Crowfoot (1974 mit Taf. 82–87; Midgelow 1974; Whiting/Sugiura 1974). Die älteren Funde stammen von Flüchtlingen aus Samaria der Jahre 332/1 v. Chr., gehören also noch der spätpersischen Zeit an: Nr. 1–11, 18 f., 22, 25, 32 f. Abgesehen von Nr. 7 erfolgte die Zuweisung mit Vorbehalt, und bei weiteren Fragmenten ist sie ganz ungeklärt. Alle Textilien sind aus meist weißem seidigem Leinen; drei Leinenstoffe zeigen farbige Wollbänder. Die Qualität ist besser als die von *Chirbet Quamran*. Nr. 1 stammt von einer Tunika eines kleinen Kindes, Nr. 5 von einer Tunika. Verschiedene Stoffe mit Fransen.
2. *Moje 'Awad* (nabatäische Festung): Vorbericht Cohen (1982, 243). Fragmente, nicht näher beschrieben und allen 3 Bauphasen zugewiesen: 3./2. Jahrhundert. v. Chr., spätes 1. Jahrhundert n. Chr., 2./3. Jh. n. Chr.
3. *Jerusalem* (Tyropoiontal): Crowfoot/Fitzgerald (1929, 100), nur Fetzen.
4. *'Ein Umm Baghheq* größere Fundgruppe (Ausgrabung M. Gichon), unpubliziert; u. a. ganz kleines Fragment echten blauen Purpurs (Hinweis A. Sheffer/A. Tidhar).
5. *Tell en-Nasbe* (Gräber T. 23, T. 27): McCown (1947, 106), Fragment, „römisch“.
6. *Samaria* (Grab E 222): Crowfoot (1957, 435), Leinenbeutel?, „römisch“.
7. *Petra* (sog. Urnengrab/BD Nr. 772): Parr (1968), sechs Reste aus dem rechten Frontoculus; um Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (vgl. Wenning 1987: 281 f.).
8. *Chirbet Qumran* (Höhle Q 1): Sellers (1951), Crowfoot (1955 mit Taf. 4–7 = Crowfoot 1951). Nur Leinenstoffe, ca. 40–50, in Palästina hergestellt. Sie dienten hier z. T. als Hüllen für die Schriftrollen. Als einziger Dekor finden sich blaue Linien und Rechtecke, gefärbt mit Indigo. Einige Stoffe mit Fransen. Alle Funde sind vor 68 n. Chr. datiert.
- 9a. *Masada* (verschiedene Fundstellen): Meist unpubliziert; Vorbericht Yadin (1965: 16) (Loci 1, 16), u. a. Mantel mit eingekerbtem Bandmuster; 22; 72; 76 (Locus 1045); 78 (Locus 1043); 81 (Locus 1039), u. a. Mantel mit Gammamuster, ältestes Exemplar dieses Typs: 85 (Locus 1211); 87 (Locus 1206); 88 (Locus 1201); 90 (Locus 2001/2); 95 (Loci 1142–44); Yadin (1975: 146, 154 mit Farbabb. S. 140, 154), Tuniken und Stoffe mit farbigen Streifen. Mantel mit gekerbtem Muster; auf die Fibeln, Schnallen und auf die militärische Ausrüstung (Panzer) wird hier nicht eingegangen. Unter den unpublizierten Fragmenten aus bislang für diese Zeitstufe zuvor nicht belegte Techniken: gestopfte Wolle (Hinweis A. Sheffer/A. Tidhar). Die Funde stammen zumeist von den jüdischen Verteidigern der Festung und sind damit vor 73 n. Chr. datiert.
10. *'Ein el-Webe* (nabatäische Festung): Vorbericht Nahlieli-Israel 1982, 163. Reste, nicht näher beschrieben, spätes 1. Jahrhundert n. Chr.
- 11a. *Wadi el-Chabra* (Briefhöhle): Levin-Horowitz (1961 mit Taf. 24) Yadin (1961: 37 f. Taf. 19; ders. 1963 mit Taf 58–99, z. T. Farbtaf. (grundlegend), Abrahams/Edelstein (1963). Yadin (1971: 64–85, 116 f., 162–65 mit teils farbigen Abb.).
- 1b. *Wadi ed-Dalije* (Höhlen 1–2): Crowfoot (1974 mit Taf. 87–89). Zugerechnet werden Nr. 12 f., 15 f., 20, 30 f., 36–40, 42 f., 45, 47 f. Woll- und Leinenstoffe, keine Mischgewebe. Nr. 13, 20, 42 f. stammen von Tuniken, z. T. mit farbigen Streifen.
- 12a. *Wadi el-Murabba'at* (Höhlen 1–2): Crowfoot (1961 mit Taf. 15). Zugerechnet werden die Wollstoffe Nr. 1–68; sie stehen denen aus Dura Europos sehr nahe. Nr. 8–16 sind nach Yadin (1963: 221) eher als Mäntel anzusehen, nicht als Tuniken. Bei den Streifen verschiedener Färbungen ist Purpur imitiert. Von den Leinenstoffen ist die sog. frühe Gruppe zuzuweisen: Nr. 70–73, 75, 78–80, 83–90, 94. Nr. 78 stammt von einer Tunika. Die Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle bzw. Seide, die oft zur jüdischen Kleidung zitiert werden, gehören erst zur islamischen Fundgruppe der Höhlen.
- 13a. *Wadi Suder* (Bassinhöhle): Vorbericht Avigad (1962: 178, Taf. 19B) einige Leinen- und wenige Wollstoffreste, nicht näher beschrieben.
14. *Wadi el-'Aredsche* (Geierhöhle): Vorbericht Yadin (1961: 36), Textiltetzen aus einem Geiernest.
- 15a. *Wadi el-Chabra* (Schreckenshöhle): Vorbericht Aharoni (1962: 186, 195 f.), mehrere Gewandreste, nicht näher beschrieben.
- 16a. *Wadi Mahras* (Schatzhöhle): Bar Adon (1961: 25, 29 Taf. 14C, E–F); Cindorf/Horowitz/Blum (1980: 231, 234 mit Taf. 48 f.), 14 Leinen- und 2 Wollstoffreste, keine Mischgewebe. Ein Leinenfaden ist um einen kleinen Stein gewickelt.
17. *Wadi Seijal* (Höhle 31): Vorbericht Aharoni (1961: 20), Stoffreste, nicht näher beschrieben.
18. *Ma'lija* (Grab): Gath-Rahmani (1977: 209 f., 212–14 Taf. 29). In einem Bleisarkophag (severische Zeit) war ein älterer Mann in kostbaren Gewändern bestattet. Der Halsausschnitt der Tunika war offenbar perlenbesetzt. Vom goldbestickten Obergewand sind Goldfäden und -kordeln erhalten; der Dekor ist nicht rekonstruierbar. Das Grab wird Fremden aus Palmyra oder Dura Europos zugewiesen. – Rahmani (ebd. Anm. 24) widerspricht der Annahme (Krauss 1910: 153), daß Palästina für seine golddurchwirkten Zeuge berühmt gewesen sei, die er für östliche Importe hält. Zu ähnlichen Funden vgl. hier Nr. 19 und 20.
19. *Scheich Abrek* (Außen-Grab 1): Avigad (1976: 216 f. Taf. 74, 2). In einem Bleisarkophag (1. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.) eines sidonischen Juden wurden gedrehte Goldfäden eines bestickten Stoffes (Unterlage?) gefunden.
20. *'Askalon* (Grab): Avi-Yonah (1930: 311; Gath/Rahmani 1977: 214 Taf. 29E). In einem Bleisarkophag (2./3. Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr.) wurden Fragmente einer Goldstickerei gefunden.
- 21a. *Hafir el-'Audsche* (u. a. Nordkirche): Bellinger (1962 mit Taf. 29 f.), 22 Leinenstoffe. Nr. 1 f. stammen von Tuniken. Nr. 6 zeigt ein Brokatmuster. Nr. 33 besitzt Fransen und einen farbigen Streifen. Nr. 36 ist eine Haspel mit Leinengarn. 3 Stoffe stammen aus einem Grab von 475 n. Chr.; im übrigen ist die Zeitstellung der Textilien nicht definiert (4./5.–7./8. Jahrhundert n. Chr.). Nr. 3 ist ein Leinenstoff mit Wolle, Nr. 34 mit farbigen Wollstreifen. Nr. 30 f. sind Leinenstoffe mit Seidendekor; Nr. 31 zeigt außerdem eine Stickerei (2 Vögel in den Zweigen eines Baumes). Nr. 32 ist ein lokaler Seidenstoff. – Seidenspinnerei (hebr. *serika*) wird für Palästina schon in hadrianischer Zeit mit Stoffen aus Giscala (wohl

2 Zum gleichen Kontext von Fluchthöhlen späthadrianischer Zeit gehören auch die folgenden 7 Fundorte:

Anmerkung

1 Im folgenden werden die Fundorte von Textilien und Lederkleidung in zeitlicher Abfolge beschrieben. Bei Zeitgleichheit sind die Orte in geographischer Nord-Süd-Abfolge aufgeführt. Leinentücher und Lederkleidung werden als Sondergruppen nachgestellt. Nicht in allen Fällen erlaubt die Erhaltung den Nachweis, daß es sich um Reste der Bekleidung handelt. Die technischen Angaben zu den Geweben sind der zitierten Literatur zu entnehmen.

**Karte der hellenistischen, römischen
und byzantinischen Textilfunde in Pa-
lästina. Karte: R. Wenning**



unter tyrischem Einfluß) genannt. Aus Indien und China importierte Rohseide, wilde und reine Seide wurden zu halb- und ganzseidenen Stoffen verarbeitet bzw. umgearbeitet (vgl. Dalman 1937: 41 f., 169; Forbes 1964: 50–58). Vgl. hier Nr. 23.

Neben zwei Wollstoffen sind sechs Baumwollstoffe erhalten. Nr. 35 stammt von einer Kin-

dertunika. Nr. 23 zeigt farbige Streifen. – Baumwolle („Weinstockwolle“, hebr. *zemer gefen*) wurde in talmudischer Zeit zwar in Palästina gezüchtet, blieb aber ohne Bedeutung (vgl. Dalman 1937: 35 f.). Vgl. hier Nr. 22a.

22a. *Johanneskloster* am Jordan (Grab): Vorbericht Zias (1985), Baumwollkleider aus einem Massengrab von Leprösen (um 600 n. Chr.), älteste

Textilien einer christlichen Gruppe aus Palästina (vgl. aber auch Nessana, hier Nr. 21a).

23. *Chirbet 'Abde* (Hangterrasse der Stadt): Baginski/Tidhar (1978 mit Taf. 21C) Fragment vom gemusterten Seidenband einer Leinentunika, aus Achmin (Ägypten) importiert (sog. Zacharias-Joseph-Seide, ca. 550–636 n. Chr.).

3 Leinentücher

24a. *Wadi Sader* (Grabhöhle 4): Avigad (1962: 182 f.) (1. Jahrhundert v. Chr.), vergangen.

25a. *Jericho* (Gräber): Hachili/Killebrew (1983: 118) (1. Jahrhundert v. Chr.).

26. *'Ein el-Ghuwer* (Gräber): Bar-Adon (1977: 16, 22) (vor 68 n. Chr.), vergangen (vgl. Steckoll 1968: 328 f., zu Qumran).

27. *Mampsis* (Grab 105): Negev (1983: 135 Abb. S. 133) (1. Hälfte des 2. Jahrhundert n. Chr.), in Leinen gehüllte Gebeine einer Zweitbestattung aus einem Ossuarium.

11b. *Wadi el-Chabra* (Briefhöhle): Yadin (1961: 37; ders. 1971: 65). Sondersituation der Belagerten (späthadrianisch).

22b. *Johanneskloster* (Grab): Zias (1985: 243) (um 600 n. Chr.).

28. *Pella* (Westkirche, Grab): Smith (1973: 148) (um 610–60 n. Chr.). Ob das sog. Turiner Leinentuch in diesen Kontext gehört, ist sehr umstritten (vgl. zuletzt Kohlbeck/Nitowski 1986).

4 Leder (hebr. 'or)

a) Gewänder, Gürtel

11c. *Wadi el-Chabra* (Briefhöhle): Aharoni (1961: 155 Taf. 23, 6); Yadin (1963: 164 f. Nr. 14–24 Taf. 56 Nr. 14 f.) stammen von Tuniken aus Schafleder, Nr. 23 von einem Gürtel aus Rindleder.

15b. *Wadi el-Chabra* (Schreckeshöhle): Vorbericht Aharoni (1962: 194 f. Taf. 28A), Ecke eines kostbaren Umhanges (?) mit verstärktem Rand und eingeritztem, vergoldeten floralen Dekor.

16b. *Wadi Mahras* (Schatzhöhle): Vorbericht Bar-Adon (1961: 29 Taf. 14A), Reste eines Umhanges (?). Die ersten drei Fundorte gehören der späthadrianischen Zeit an.

21b. *Hafir el-'Audsche* (Nordkirche, Grab): Colt (1962: 56 Taf. 27, 6), Gürtel, doppellagig, verziert durch Aussparungen in der oberen Lage (5./6. Jahrhundert n. Chr.).

b) Schuhwerk (Sandalen und Schuhe)

24b. *Wadi Sader* (Grabhöhle 4): Vorbericht Avigad (1962: 182 f.), Schuhe, dem Toten angezogen, verziert, relativ gut erhalten (aus einem Holzsaarg) (1. Jahrhundert v. Chr.).

25b. *Jericho* (Gräber): Vorberichte Hachili (1980: 237, 239; Hachili/Killebrew 1983, 116, 128). Den Toten wurden in Holzsärgen Sandalen mitgegeben und hinter den Kopf gelegt (1. Jahrhundert v. Chr.).

9b. *Masada*: Vorbericht Yadin (1965: 17 Taf. 22; ders. 1975, 54 mit Farbt. S. 57), gut erhaltene Sandalen (Nordpalast, Untere Terrasse, Locus 8; vor 73 n. Chr.). – Yadin (1965: 81, 87, 95) genagelte Sandalen, die nach dem Kontext auch von Römern oder Nabatäern stammen könnten (Kasemattenmauer, genutzt von den Zeloten, Locus 1039), und Schusterwerkstätten (Loci 1205 f., 1142–44) (bis 73 n. Chr.).

Die folgenden acht Fundorte gehören der späthadrianischen Zeit an:

1c. *Wadi ed-Dalije* (Höhle 1): Thornton (1974 mit

- Taf. 91; vgl. Ryder 1974).
- 12b. *Wadi el-Murabba'at* (Höhlen 1–2): de Vaux (1961: 35, 43 Taf. 9, 25. 11b, 1–5), u. a. Kindersandale; Stern (1977: 691, 693)
 29. Fundort 206 (bei *Engedi*): Bar-Adon (1972: 143 f. Abb. S. 100), gut erhaltene Sandale.
 - 13b. *Wadi Suder* (Bassinhöhle): Vorbericht Avigad (1962: 178 Taf. 19A, 4–6).
 - 11d. *Wadi Chabra* (Briefhöhle): Aharoni (1961: 153, 155 Taf. 23, 1–5), u. a. Kinderschuh; bes. Yadin 1963: 165–68 Nr. 26–32 Taf. 57; ders. 1971, 151 mit Farbabb. S. 152) u. a. gut erhaltenes Sandalenpaar der Babata. –
 - 15c. *Wadi Chabra* (Schreckeshöhle): Vorberichte Aharoni 1961, 159; ders. 1962, 186, 194 Taf. 28C–D.
 - 16c. *Wadi Mahras* (Schatzhöhle): Vorbericht Bar-Adon 1961, 29 Taf. 15A.
 - 21c. *Hafir el-'Audsche* (Nordkirche, Gräber): Colt 1962, 56 Taf. 27, 3–5, genagelte Sandalen mit Fersenleder und Absatz, Stiefel, verzierter Frauenschuh (5.–7. Jahrhundert n. Chr.).
- 5 Für Hinweise darf ich R. Cohen, E. Netzer, A. Sheffer, A. Sussmann, A. Tidhar und J. Zias herzlich danken. Die Abbildungen gestattete freundlicherweise das *Department of Antiquities and Museums*, Israel.

- Bar-Adon, P. (1977):
Another Settlement of the Judean Desert Sect. at 'En el-Ghuweir on the Shores of the Dead Sea. In: BASOR 227: 1–25.
- Bellinger, L. (1962):
Textiles. In: Colt, H. Dunscombe (Hg.): Excavations at Nessana. Vol. I: 92–105. London.
- Cindorf, E., S. Horowitz und R. Blum (1980):
Textile Remains from the Caves of Naḥal Mishmar. In: Bar-Adon, P. (Hg.): The Cave of the Treasure. The Finds from the Caves in Naḥal Mishmar. In: JDS: 229–231. Jerusalem.
- Cohen, R. (1982):
New Light on the Date of the Petra-Gaza Road. In: BA 45: 240–247.
- Colt, H. D. (1962):
Miscellaneous Small Objects. In: Colt, H. D. (Hg.): Excavations at Nessana. Vol. I: 51–67. London.
- Crowfoot, E. (1974):
Textiles. In: Lapp, P. W. und N. L. Lapp (Hg.): Discoveries in the Wādi ed-Dāliyah. In AASOR 41: 60–78.
- Crowfoot, G. M. (1951):
Linen Textiles from the Cave of Ain Feshkha in the Jordan Valley. In: PEQ 83: 5–31.
- Crowfoot, G. M. (1955):
The Linen Textiles. In: Barthélemy, D. u. a. (Hg.): Qumran Cave I. In: DJD I: 18–38. Oxford.
- Crowfoot, G. M. (1957):
Roman Tombs. In: Crowfoot, J. W. u. a. (Hg.): The Objects from Samaria. Samaria-Sebaste 3: 423–438. London.
- Crowfoot, G. M. und E. Crowfoot (1961):
The Textiles and Basketry. In: Benoit, P. u. a. (Hg.): Les Grottes de Murabba'at. In: DJD 2: 51–63. Oxford.
- Crowfoot, J. W. und G. M. Fitzgerald (1929):
Excavations in the Tyropoeon Valley, Jerusalem 1927. In: PEFA 5, London.
- Dalman, G. (1937):
Arbeit und Sitte in Palästina. Bd. 5: Webstoff, Spinnen, Weben, Kleidung. Gütersloh.
- Forbes, R. J. (1964/1966):
Studies in Ancient Technology, 4/5. Leiden.
- Gath, J. und L. Y. Rahmani (1977):
A Roman Tomb at Manaḥat, Jerusalem. In: IeJ 27: 209–14.
- Hachlili, R. (1980):
A Second Temple Period Jewish Necropolis in Jericho. In: BA 43: 235–240.
- Hachlili, R. und A. Killebrew (1983):
Jewish Funerary Customs During the Second Temple Period, in the Light of the Excavations at the Jericho Necropolis. In: PEQ 115: 109–132.
- Horn, P. (1968):
Textilien in biblischer Zeit. In: Ciba-Rundschau 1968, 2: 3–37.
- Kohlbeck, J. A. und E. L. Nitowski (1986):
New Evidence May Explain Image on Shroud of Turin. In: BARev 12, 4: 18–29.
- Krauss, S. (1910/1911):
Talmudische Archäologie, 2 Bde. Leipzig.
- Levin, M. und S. Horowitz (1961):
Textile Remains from the Caves of Naḥal Hever. In: 'Atiqot 3: 163f.
- McCown, C. C. (1947):
Tell en-Naṣbeh, I. Archaeological and Historical Results. Berkeley und New Haven.
- Midgelow, G. W. (1974):
Report on the Dyes. In: Lapp, P. W. und N. L. Lapp (Hg.): Discoveries in the Wādi ed-Dāliyah. AASOR 41: 80.
- Nahlieli, D. und Y. Israel (1982):
'En Raḥel. In: IeJ 32: 163.
- Negev, A. (1983):
Tempel, Kirchen und Zisternen. Stuttgart.
- Parr, P. J. (1968):
The Investigation of some 'inaccessible' Rock-cut Chambers at Petra. In: PEQ 100: 5–15.
- Reed, R. (1972):
Ancient Skins, Parchments, and Leathers.
- Ryder, M. L. (1974):
Report on Animal Fibres. Report on the Daliyah Skin. In: Lapp, P. W. und N. L. Lapp (Hg.): Discoveries in the Wādi ed-Dāliyah. AASOR 41: 78f., 79f.
- Sellers, O. R. (1951):
Radiocarbon Dating of Cloth from the Ain Feshkha Cave. In: BASOR 123: 24–26.
- Skupinska-Løvset, I. (1983):
Funerary Portraiture of Roman Palestine. Gothenburg.
- Smith, R. H. (1973):
Pella of the Decapolis, I. London.
- Steckoll, S. H. (1968):
Preliminary Excavation Report in the Qumran Cemetery. In: Revue de Qumran 23: 323–36.
- Stern, E. (1977):
Judean Desert Caves – Wadi Murabba'at. In: Avi-Yonah, M. und E. Stern (Hg.): Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land, III: 691–694. Jerusalem.
- Thornton, J. H. (1974):
Reports on Shoes and Leather Fragments. In: Lapp, P. W. und N. L. Lapp (Hg.): Discoveries in the Wādi ed-Dāliyah. AASOR 41: 81–83.
- Vaux, R. de (1961):
Archéologie. In: Benoit, P. u. a. (Hg.): Les Grottes de Murabba'at. In: DJD: 3–50. Oxford.
- Wenning, R. (1987):
Die Nabatäer. Denkmäler und Geschichte. Novum Testamentum et Orbis Antiquus 3. Fribourg und Göttingen.
- Whiting, M. C. und T. Sugiura (1974):
Additional Study of the Dyes. In: Lapp, P. W. und N. L. Lapp, (Hg.): Discoveries in the Wādi ed-Dāliyah. AASOR 41: 80f.
- Wilson, L. M. (1938):
The Clothing of the Ancient Romans. Baltimore.
- Yadin, Y. (1961):
Expedition D. The Expedition to the Judean Desert, 1960. In: IeJ 11: 36–52.
- Yadin, Y. (1963):
The Finds from the Bar Kokhba Period in the Cave of Letters. JDS. Jerusalem.
- Yadin, Y. (1965):
The Excavation of Masada 1963/64. Preliminary Report. In: IeJ 15: 1–120.
- Yadin, Y. (1971):
Bar Kochba. Archäologen auf den Spuren des letzten Fürsten von Israel, bes. 66–85. Hamburg.
- Yadin, Y. (1975):
Masada. Der letzte Kampf um die Festung des Herodes. 6 Aufl. Hamburg.
- Zias, J. (1985):
Leprosy in the Byzantine Monasteries of the Judean Desert. In: Koroth 9: 242–248.
- Wenning, Robert**
Textilien in hellenistischer, römischer und byzantinischer Zeit
Abrahams, D. H. und S. M. Edelstein (1963):
A Study of the Textiles from the Color Standpoint. In: Yadin 1963: 270–279.
- Aharoni, Y. (1961):
Expedition B – The Expedition to the Judean Desert, 1960. In: IeJ 11: 11–24.
- Aharoni, Y. (1962):
Expedition B – The Cave of Horror. The Expedition to the Judean Desert, 1961. In: IeJ 12: 186–199.
- Avigad, N. (1962):
Expedition A – Naḥal David. The Expedition to the Judean Desert, 1961. In: IeJ 12: 169–183.
- Avigad, N. (1976):
Beth She'arim. Report on the Excavations during 1953–1958. Vol. III. Jerusalem.
- Avi-Yonah, M. (1930):
Three Lead Coffins from Palestine. In: JHS 50: 300–312.
- Avi-Yonah, U. (1942):
Oriental Elements in the Art of Palestine in the Roman and Byzantine Periods. I. In: QDAP 10: 105–151.
- Avi-Yonah, U. (1962):
Scythopolis. In: IeJ 12: 123–134.
- Baginski, A. und A. Tidhar (1978):
A Dated Silk Fragment from 'Avdat (Eboda). IeJ 28: 113–115.
- Bar-Adon, P. (1961):
Expedition C. The Expedition to the Judean Desert, 1960. In: IeJ 11: 25–35.
- Bar-Adon, P. (1972):
The Judean Desert and Plain of Jericho. In: Kochavi, M. (Hg.): Judaea, Samaria and the Golan. In: Archaeological Survey 1967–1968: 91–149 (hebr.). Jerusalem.